

Dezember 2022

# Informationsheft



des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

## Themen

**Bauernverbandstag –**  
Die Ergebnisse

**Feldmaus –**  
Rückblick auf den Praxistag

**AVV GeA –**  
Bewertung der nationalen  
Strategie

# ÜBERBLICK

INFORMATION SHEFT - DEZEMBER 2022

3

## KOMMENTAR

des wiedergewählten  
Präsidenten

---

4

## 34. BAUERNTAG

Überblick zu Wahl und Debatte

---

6

## DER NEUE VORSTAND

---

7

## GAP AB 2023

Einordnung der Sanktionsregeln

---

8

## FELDMAUSTAG

mit vielen Gästen in der Börde

---

11

## BUNDESTAG

Mitglieder in Berlin

---

12

## AUS DER PRAXIS

Nacherntegespräch in Üplingen

---

14

## TIERHALTUNG

Versicherung gegen Seuchen

---

15

## IN ALLER KÜRZE

Meldungen

---

Werte Mitglieder,  
liebe Bäuerinnen und Bauern,  
wenn Sie diese Ausgabe lesen, wird es Mitte Dezember sein. Der Bauernverbandstag wird schon etwas hinter uns liegen und das Jahr 2022 neigt sich dem Ende.

Ich freue mich, dass mich die Delegierten des 34. Bauernverbandstages zum zweiten Mal zum Präsidenten unseres Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. gewählt haben. Ich werde mich auch in den kommenden vier Jahren immer dafür einsetzen, dass die Anliegen unserer Betriebe und Familien sowie des ländlichen Raumes vorangebracht werden und für unsere berufsständischen Interessen kämpfen.

Es freut mich auch, dass eine große Zahl an Medien über unseren Bauernverbandstag berichtet hat. Allen voran unsere regionale Presse, wie die Mitteldeutsche Zeitung, die Volksstimme und der MDR, berichten viel über die Landwirtschaft – auch wenn das in unserem Berufsstand nicht immer wahrgenommen wird. Vielfältige landwirtschaftliche Themen werden in der Medienlandschaft diskutiert, beispielsweise der Wolf und die Weidetierhaltung, die Perspektive für Tierhaltung oder die wirtschaftliche Lage der Betriebe vor dem Hintergrund der anhaltenden Dürre. Durch die Corona-Pandemie und seit Februar dieses Jahres durch den Krieg in der Ukraine hat das mediale Interesse an der heimischen Landwirtschaft nochmals zugenommen.

Tatsächlich konnten wir in diesem Jahr auch bei verschiedenen Fachthemen erreichen, dass diese medial diskutiert worden sind, etwa die geplanten pauschalen Pflanzenschutz-Verbote auf EU-Ebene oder die undurchsichtige Vergabe von BVVG-Flächen unter der aktuellen Bundesregierung. Solche Themen, die für die meisten Mitbürger in ihrem Alltag kaum eine Rolle spielen, in die Medien zu bringen, ist eine der vielen Aufgaben unseres Verbandes. Und es dient nicht nur dazu, unsere Mitbürger über die aktuellen Entwicklungen der Landwirtschaft zu informieren, es dient auch der politischen Diskussion und demokratischen Willensbildung.

Viele Diskussionen zu unserer Landwirtschaft, die eigentlich fachlich geführt werden sollten, werden mit Schlagworten wie "Naturschutz" oder "Nachhaltigkeit" abgewürgt. Aber was genau sind "Naturschutz" oder "Nachhaltigkeit"? Hier ist es fundamental wichtig, dass wir uns als Berufsstand bereits ganz früh einbringen. Denn solche Diskussionen beginnen in den Medien und führen mittelbar zu politischen Positionierungen,

zu Parteiprogrammen, zu Koalitionsverträgen und dann schließlich zu Gesetzen. Die Verbandsarbeit muss heutzutage die eigenen Mitglieder mitnehmen und Themen in Politik und Verwaltung tragen, gleichzeitig müssen wir unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger darin einbeziehen. Für eine gute berufsständische Interessenvertretung brauchen wir beides: Öffentlichkeitsarbeit und die Arbeit mit Politikern, Parteien und Behörden.



In diesem Zusammenhang möchte ich auf unsere Kampagne "mehr können" hinweisen. Wir haben diese ins Leben gerufen, um die Vielfältigkeit und den Wert unserer Landwirtschaft nach außen zu tragen. Wir können als Branche noch besser darin werden, unsere Leistungen für unsere Mitmenschen bildlich und begreiflich zu machen. Am besten wird uns das gelingen, wenn wir alle uns aktiv einbringen, ob durch Öffentlichkeitsarbeit über die Medien oder durch eine Plane am Betrieb.

Wie immer in dieser Zeit des Jahres möchte ich mich bei allen Berufskolleginnen und -kollegen bedanken, die unsere gemeinsame Arbeit voranbringen: Wir gemeinsam sind der Bauernverband, mit unseren Betrieben und Familien bilden wir das Rückgrat des ländlichen Raumes! Ich möchte mich auch bei unseren assoziierten Verbänden und fördernden Mitgliedern bedanken, die unsere Arbeit unterstützen sowie bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir haben in unserem Verband ein starkes Hauptamt, welches für einen großen Landesverband unerlässlich ist.

Ich wünsche uns allen für das kommende Jahr, nach einem hoffentlich erholsamen Jahreswechsel, dass wir für die verschiedenen Herausforderungen unserer vielfältigen Betriebe gute Wege finden werden. Sicherlich wird die Verbandsarbeit nicht weniger anspruchsvoll, ob in der öffentlichen Diskussion oder in der politischen Arbeit, und Lösungen werden wir erringen müssen. Ich bin aber überzeugt: Gemeinsam werden wir viel erreichen.

Ich wünsche Ihnen und ihren Familien noch eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Ihr Olaf Feuerborn

**MIT** DENKEN. FÜR EINE  
REDEN. BESSERE  
MACHEN. BAUERNPOLITIK.

**www.mehrkönnen.de**

# 34. Bauernverbandstag in Staßfurt

Am 34. Bauernverbandstag des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. wurde gewählt. Präsident Olaf Feuerborn ist wiedergewählt worden. Der Wahlvorstand besteht erstmals auch aus drei Landwirtinnen.

Zweimal hintereinander musste der Bauernverbandstag des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. online stattfinden. Dieses Jahr konnten sich fast 250 Delegierte, Vertreter von Verbänden und Organisationen, Politiker und Journalisten persönlich zum 34. Bauernverbandstag treffen. Dieser fand am 23.11.2022 im Salzland Center Staßfurt statt.

Olaf Feuerborn trat erneut für das Ehrenamt des Bauernpräsidenten an. Er will in der kommenden Legislatur weiter mit der Politik auf Landes- und Bundesebene um Lösungen ringen, die den landwirtschaftlichen Berufsstand und den ländlichen Raum insgesamt stärken. Der alte und neue Präsident des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. wurde mit 99 Prozent der Stimmen wiedergewählt und betonte in seiner Rede: „Wir haben in den vergangenen Jahren trotz großer Herausforderungen viel erreicht. Wir müssen weiter für unseren ländlichen Raum und die Zukunft unserer Betriebe kämpfen. Durch die Rückendeckung meiner Frau und meiner Familie kann und möchte ich dieses wichtige Ehrenamt die kommenden vier Jahre weiter ausüben.“

Auch der Wahlvorstand wurde neu gewählt, erstmals haben sich drei Landwirtinnen für ein Amt auf Landesebene beworben. Alle Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl stellten, konnten ein Mandat erreichen. Damit besteht der

künftige Landesvorstand um den Präsidenten aus dem 1. Vizepräsidenten Sven Borchert, den Vizepräsidentinnen Kathrin Beberhold und Susann Thielecke sowie den Wahlvorstandsmitgliedern Christian Schmidt und Heidrun Spengler-Knappe. Des Weiteren sind die Vorstandsvorsitzenden der elf Kreisbauernverbände satzungsgemäß Mitglieder des Landesvorstandes. Die fünfköpfige Revisionskommission um die neue Vorsitzende Angela Bradatsch wurde ebenso gewählt. Eine Übersicht finden Sie auf Seite 6.

Im öffentlichen Teil des Bauernverbandstages fanden Auszeichnungen statt, unter anderem für den „Ausbildungsbetrieb des Jahres 2022“. Dafür waren aus den Kreisbauernverbänden mehrere Betriebe vorgeschlagen worden. Mit dem ersten Platz ausgezeichnet wurde in diesem Jahr die Harslebener Agrargenossenschaft e.G., die seit 30 Jahren jungen Menschen eine fundierte Ausbildung bietet und sich in das Prüfungsgeschehen sehr aktiv einbringt. Der Betrieb erhielt eine Ehrenurkunde und eine Plakette für das Hoftor des Betriebsgeländes, die den „Ausbildungsbetrieb des Jahres 2022“ auszeichnet.

Für ihr langjähriges Engagement erhielten zwei Mitglieder die Ehrenmitgliedschaft. Zum einen Joachim Klette, der sich als Landwirt und passionierter Schweinezüchter seit mehr als 30 Jahren



Bild: Bauernverbandstag in Staßfurt.



Bild: Die (neu-)gewählten Mitglieder. Dr. Franz Retzer und Maik Bilke (re.) erhielten für ihr geleistetes Engagement eine Präsentbox.

ehrenamtlich für den Berufsstand einsetzt, die meiste Zeit in vorsitzenden Funktionen auf Kreisebene. Zum anderen Dr. Wolfgang Nehring, welcher seit 1994 auf Kreis- und Landesebene für den Berufsstand aktiv war und darüber hinaus u.a. als Bürgermeister, Stadtrat und Vorsitzender des Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes Sachsen-Anhalt e.V. seine Kraft und Zeit in den Dienst der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes stellte.

Insgesamt drei Ehrennadeln wurden am 34. Bauernverbandstag verliehen, an die Vorstandsmitglieder Raimund Punke (Bauernverband Altmarkkreis Salzwedel e.V.) und Jörg Weidemann (Bauernverband Nordharz e.V.) sowie Dr. Ralf Gladigau, den langjährigen Geschäftsführer der Ländlichen Erwachsenenbildung in Sachsen-Anhalt e.V.

Auf die Ehrungen folgte eine agrarpolitische Diskussion, in diesem Jahr unter der Überschrift „Ernährungs- und Energiesicherheit in volatilen Zeiten“, moderiert von Stefan Bernschein. An der Diskussion teilgenommen haben Sven Schulze, Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt, Reinhold Sangen-Emden, Referatsleiter Biodiversität, Großschutzgebiete und Naturschutzfördermaßnahmen im Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Friedrich-Otto Ripke, Präsident des Zentralverbandes der Deutschen Geflügelwirtschaft e.V. und Staatssekretär a.D. sowie Bauernpräsident Olaf Feuerborn. Themen der fast anderthalb Stunden langen Diskussion waren unter anderem die Zukunft von Tierhaltung und Photovoltaik, die Konflikte zwischen Wolf und Weidetierhaltung und die aktuell geplante Erlösabschöpfung bei Biogasanlagen.

Gerade die Pläne der Bundesregierung zur Erlösabschöpfung wurden immer wieder aufgegriffen, auch aus dem Plenum. Energie-Experte Torsten Breitschuh forderte den Minister auf, dass dieser sich für gute Lösungen und eine ehrliche Kommunikation in Berlin einsetze. Schulze stimmte ihm zu, dass die Rede von "Übergewinnen" in der Landwirtschaft unsäglich sei. Biogas und PV können und müssen einen Beitrag leisten und brauchen dazu verlässliche Rahmenbedingung.



Auch die Rahmenbedingungen für PV wurden diskutiert, Friedrich-Otto Ripke sieht hier großes Potenzial in Kombination mit Legehennenhaltung im Freiland. Dazu fehlt aber weiterhin eine klare Position der Bundesregierung. Der Referatsleiter Sangen-Emden erklärte, dass PV für einen zukunfts- und tragfähigen Energie-Mix ein wichtiger Baustein ist und noch wichtiger wird. Neben PV und Windkraft werde aber auch grundlastfähige Energie-Erzeugung für die Versorgungssicherheit von Haushalten und Wirtschaft ein Gelingensfaktor der Energiewende sein.

Erik Hecht  
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

# Der Vorstand des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V

## Geschäftsführender Vorstand



Präsident

**Olaf Feuerborn**

Bauernverband Anhalt e.V.,  
Feuerborn OH GbR



1. Vizepräsident

**Sven Borchert**

Bauernverband „Börde“ e.V.,  
Betriebsgemeinschaft GbR  
Groß Germersleben



Vizepräsidentin

**Katrin Beberhold**

Bauernverband Burgen-  
landkreis e.V., Agrar  
Burgscheidungen eG



Vizepräsidentin

**Susann Thielecke**

Bauernverband Nordharz e.V.,  
Brockenbauer Thielecke

## Weitere Wahlmitglieder im Landesvorstand



**Christian Schmidt**

Bauernverband Altmarkkreis  
Salzwedel e.V.,  
Agrargesellschaft mbH  
Siedenlangenbeck



**Heidrun  
Spengler-Knappe**

Bauernverband „Börde“ e.V.,  
Spengler / Pätzold GbR

## Revisionskommission



**Angela Bradatsch**

Vorsitzende

Bauernverband „Börde“  
e.V., AGRICOLA Burgstall  
GmbH



**Stefan  
Schermschneider**

Bauernverband  
Nordharz e.V., Harsleber  
Agrargenossenschaft eG



**Ute Panther**

Kreisbauernverband  
Stendal e.V., Agrar-  
Genossenschaft  
ELBELAND eG.  
Scharlibbe



**Marita  
Reuter-Klamroth**

Bauernverband  
Mansfeld-Südharz  
e.V., Biohof Marita  
Reuter



**Sandra Schmerse**

Bauernverband  
Altmarkkreis Salzwedel  
e.V., MEG Klötze eG

# Verbändeanhörung zur Verordnung über zusätzliche düngerechtliche Vorschriften

*Nach den bundesweiten Vorgaben der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Ausweisung von mit Nitrat belasteten und eutrophierten Gebieten vom 10. August 2022 sind die Bundesländer in der Pflicht, die Neuausweisung der mit Nitrat belasteten und eutrophierten Gebiete bis zum 30. November 2022 vorzunehmen. Der Bauernverband Sachsen-Anhalt sieht jedoch in den neuen bundesweiten Vorgaben und in der Umsetzung in Sachsen-Anhalt zahlreiche Defizite.*

Durch den Wegfall der Modellierung auf Bundesebene wird der Einfluss der aktuellen landwirtschaftlichen Nutzung nicht mehr berücksichtigt. Die Ausweisung der nitratbelasteten Gebiete erfolgt somit ausschließlich über die Messwerte der Messstellen. Das Gutachten zur fachlichen Evaluierung zur Ausweisung der nitratbelasteten Gebiete in Sachsen-Anhalt nach dem methodischen Regelwerk der AVV GeA (2020) vom 11.05.2022 belegt an einer übergroßen Zahl Mängel an den Messstellen in Sachsen-Anhalt und zeigt somit auf, dass die bisherige Gebietskulisse an zahlreichen Stellen fehlerhaft ist. Vor diesem Hintergrund wird im Rahmen der Neuausweisung auch erwartet, dass die Landesverwaltung Informationen dazu veröffentlicht, wie mit der zur bisherigen Gebietsausweisung vorgebrachten Kritik an Messstellen und deren Eignung im Rahmen der Gebietsausweisung umgegangen wird. Wir fordern, dass öffentlich dokumentiert wird, ob und inwieweit Grundwassermessstellen überprüft, instandgesetzt und gegebenenfalls ausgetauscht werden.

Derzeit läuft in Sachsen-Anhalt ein Neubohrungs- und Ersatzbohrrungsprogramm. Aus unserer Sicht ist die Anzahl an Messstellen, die neu gebaut oder ersetzt werden sollen, vollkommen ungenügend für eine plausible Anwendung.

In den roten Gebieten, insbesondere in den roten Gebieten mit stark variierenden hydrogeologischen Verhältnissen, muss eine Verdichtung des Messnetzes über die Vorgaben der AVV GeA erfolgen, um eine mögliche Differenzierung herzustellen. Die roten Gebiete müssen kleinräumiger bewertet werden. Diese Erkenntnisse können nur mit einer ausreichenden Dichte an Messstellen gewonnen werden.

Der Wegfall der verursacherbezogenen Abgrenzung anhand der Stickstoffemissionen und die Abweichung von dem bisher angewendeten, geostatistischen Kriging-Verfahren führen im Wesentlichen dazu, dass vorhandene Gebiete verbreitet werden. Die Gebiete werden damit unschärfer. Dieser Rückschritt geht allein zu Lasten der Landwirtschaftsbetriebe

und belastet diese unangemessen, weil sich an den Messwerten nichts in so erheblicher Weise geändert hat.

Ziel der Auflagen in den nitratbelasteten Gebieten ist eine Reduzierung der Nährstoffauswaschung. Mit der Streichung des emissionsbasierten Ansatzes kann die Betrachtung der aktuellen Bewirtschaftung nicht mehr erfolgen. Das Vorsorgeprinzip wird über das Verursacherprinzip gestellt und es gibt keine Befreiungsmöglichkeit für die Betriebe, die nachweislich gewässerschonend wirtschaften und gute N-Bilanzen vorweisen können. Somit werden Betriebe pauschal und unabhängig von ihrer Wirtschaftsweise weitreichenden Auflagen unterzogen. Dies ist aus Sicht des Berufsstandes nicht akzeptabel und muss verändert werden. Insbesondere finden auch die Besonderheiten in den geografischen und klimatischen Gegebenheiten von landwirtschaftlichen Trockenregionen, wie wir sie hier in Sachsen-Anhalt vorfinden, keine Berücksichtigung mehr. Das führt zu einer deutlichen Wettbewerbsverzerrung gegenüber Landwirten in maritimen Gebieten, die kompensiert werden müssen.

Nun muss schnellstmöglich eine robuste Datengrundlage geschaffen werden, um eine verursachergerechte Bewertung auf einzelbetrieblicher Ebene perspektivisch berücksichtigen zu können. Dies muss schnellstmöglich bei einer fach- und sachgerechten Ausgestaltung der Aktionsprogramme der Länder erfolgen.

RA Edgar Grund

# Hoftag zur Feldmaus

*Feldmäuse stellen die Landwirtinnen und Landwirte immer wieder vor große Herausforderungen. Das hat nicht nur mit den eigentlichen Schäden zu tun, sondern auch mit fachlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Unsere Ackerbaureferentin hat den "Feldmaustag" und warum dieser ausgerichtet wurde, zusammengefasst.*

Am 25. Oktober 2022 fand in Klein Oschersleben auf dem Betrieb von Sven Borchert, 1. Vizepräsident und Vorsitzender des Fachausschusses Pflanzenproduktion, ein Hoftag zur Feldmaus statt. Teilgenommen hatten Verbandsmitglieder sowie

- Abgeordnete aus dem Ausschuss für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten des Landes,
- das Bundesinstitut für Risikobewertung,
- das Bundesamt für Verbraucherschutz,
- der Deutsche Bauernverband und
- viele weitere Vertreter aus der Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Presse.

Sie folgten der Einladung des Industrieverbandes Agrar e.V. und des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Präsident Olaf Feuerborn begrüßte die Teilnehmer und begleitete durch die Veranstaltung. Durch Sven Borchert wurde der gastgebende Betrieb vorgestellt, die „Landwirtschaftliche Betriebsgemeinschaft GbR Groß Germersleben“. Der Landwirtschaftsbetrieb stellt 40 ha seiner Fläche für den Naturschutz bereit, auf diesen Flächen werden Naturschutzprojekte wie das NaPA-Projekt (Nature-Positive Agriculture), das F.R.A.N.Z. Projekt (Für Ressourcen, Agrarwirtschaft & Naturschutz mit Zukunft) oder verschiedene Naturschutzmaßnahmen durchgeführt, welche durch die Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt betreut werden.

An die Betriebsvorstellung anschließend stellte Christian Wolff vom Pflanzenschutzdienst der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau

Sachsen-Anhalt (LLG) die Situation zur sachgerechten Bekämpfung der Feldmaus vor. Hauptrisikogebiete für eine Feldmausgradation sind in Sachsen-Anhalt die Magdeburger Börde, das nördliche und östliche Harzvorland bis zum Salzland und das südliche Sachsen-Anhalt. Regelmäßig wiederkehrende Massenvermehrungen (Gradationen) sind in Sachsen-Anhalt bekannt. Besonders einprägsam bleiben dabei die Jahre 2012, 2015/2016 und 2020/2021, in welchen die Feldmäuse so stark schädigten, dass enorme Ertragseinbußen im Acker- und Gartenbau zu verzeichnen waren. Christian Wolff führte weiterhin aus, dass allein in Sachsen-Anhalt Ende August 2020 auf ca. 145.000 ha der Hauptkulturen des Ackerbaus ein erhöhter bis massiver Feldmausbefall zu verzeichnen war.

Bei der Bekämpfung der Feldmaus muss der integrierte Pflanzenschutz beachtet werden, das bedeutet: Vorbeugende und alternative Maßnahmen – wie das Aufstellen von Ansitzstangen für Greifvögel oder das Anlegen einer Pflugfurche zur Verhinderung der Einwanderung von Feldmäusen über die Feldkanten – sollen genutzt werden. Allerdings gibt es keine Untersuchungen zu deren Wirksamkeit, auch weil die Einzelwirkungen schwer erfassbar sind. Zusätzlich reichen diese Maßnahmen in Gradationsjahren nicht aus.

Eine weitere Möglichkeit, um Feldmäuse bekämpfen zu können, ist der Einsatz von Rodentiziden, natürlich unter strenger Beachtung der Anwendungsbestimmungen. Die Aktivität der Feldmaus auf dem Einzelschlag wird vor der Anwendung über die Lochtretmethode ermittelt. Dabei werden auf einer Fläche von 250 m<sup>2</sup> alle Feldmauslöcher verschlossen und nach 24



## DIE NUMMER 1 FÜR UNSERE LANDWIRTSCHAFT

IHR AGRARSPEZIALIST

Steuerberatung

Wirtschaftsprüfung

Genossenschaftsprüfung

Insolvenzverwaltung

Moderner Belegtransfer mittels App

Tel.: 03491 418040

agr@etl.de

www.marcel-gerds.de





Bild: Teilnehmer des Feldmaustrages

Stunden auf Wiederöffnung kontrolliert. Nur bei einer Überschreitung der Bekämpfungsrichtwerte kann mit einer Bekämpfung begonnen werden. Dafür sind die für das jeweilige Anwendungsgebiet zugelassenen Rodentizide mittels Legeflinte gezielt und verdeckt in die Baue einzubringen. Zusätzlich sind die weiteren Anwendungsbestimmungen in Vorkommensgebieten geschützter Arten zu beachten (siehe Pflanzenschutz-Warndienst Allgemein 02/2022 der LLG vom 01.03.2022). Thematisiert wurde auch der Einsatz der Mäuseköderlegemaschine WUMAKI C3.

Der WUMAKI bringt die Mäuseköder durch die Ablage einer Röhre im Boden unterirdisch aus. Somit kann eine gezielte Applikation bei der Einwanderung am Schlagrand oder bei Befallsnestern auf dem Schlag erfolgen. Durch den intensiven Einsatz des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt, Betriebsleiter Sven Borchert und unterstützt durch die LLG konnte die Listung der verdeckt arbeitenden Köderlegemaschine durch das JKI erfolgen. Nun steht noch die Änderung der Anwendungsbestimmung „NT664“ aus, unter welcher die Ausbringung von Mäuseködern derzeit nur mit einer handelsüblichen Legeflinte zulässig ist. Eine Änderung der Anwendungsbestimmung wird bis zum Jahresende 2022 erwartet.

Die Einsatzprüfung fand im Herbst 2021 auf der zur Verfügung gestellten Winterrapsfläche von Sven Borchert statt, auf welcher eine hohe Feldmausaktivität

nachgewiesen werden konnte und bereits zahlreiche Fraßschäden vorlagen. Durch die Einsatzprüfung konnten sehr hohe Wirkungsgrade innerhalb kurzer Zeit nachgewiesen werden, sodass bei rechtzeitigem Einsatz der Bestand gesichert werden konnte.

Die Geräteprüfung ergab keinerlei technische Probleme. Ob mit der Legeflinte oder dem WUMAKI: Bei der verdeckten Ausbringung sind weder Vögel noch Feldhamster einem Risiko ausgesetzt.

Im Anschluss stellte Frank Gemmer, Hauptgeschäftsführer des Industrieverbandes Agrar e.V. die derzeitigen und zukünftigen Lösungsangebote für eine moderne Landwirtschaft vor. Er führte aus, dass wir in vielen Kulturen keine ausreichende Anzahl an Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffen mehr haben. Während sich Schädlingsresistenzen und Bekämpfungslücken fortsetzen, nehmen gleichzeitig Wirkstoffverluste und strengere Auflagen zu, sodass die Pflanzengesundheit nicht mehr abgesichert werden kann. Die Gründe für die Wirkstoffverluste sind unter anderem auf die hohen Zulassungshürden und weiteren Einschränkungen wie beispielsweise erweiterte Abstandsaufgaben oder Wartezeiten zurückzuführen. Das hat zur Folge, dass es nicht mehr für alle Kulturen Pflanzenschutzmittelzulassungen geben wird.

Bei der Bekämpfung der Feldmaus hat dies folgende Auswirkung: Es gibt aktuell und in Zukunft nur EINEN Wirkstoff in Europa zur Bekämpfung der Feldmaus

- den Wirkstoff Zinkphosphid. Dieser ist noch bis zum 30.04.2024 in der EU genehmigt, Produkte mit Zinkphosphid sind daher bis zum 30.04.2025 zugelassen. Ein Antrag auf Verlängerung der Genehmigung des Wirkstoffes wurde bereits gestellt. Umso wichtiger war es, den Hoftag zur Feldmaus zu nutzen, um unter anderem rechtzeitig auf die Problematik der Zulassungssituation aufmerksam zu machen.

Gemmer führte außerdem aus, dass hohe Zulassungshürden und Wirkstoffverluste auch biologische Pflanzenschutzmittel betreffen. Der Einsatz von Biostimulanzien wird derzeit als neuer „Hoffnungsträger“ angesehen, indem sie Merkmale wie die Effizienz der Nährstoffverwertung oder die Toleranz gegenüber abiotischem Stress verbessern. Aber auch die Forschung und Entwicklung biologischer Alternativen ist mindestens so aufwändig wie für Chemikalien.

Nach dem theoretischen Teil der Veranstaltung ging es anschließend für alle Teilnehmer zur Feldbesichtigung, bei welcher vor allem die Bekämpfungsmöglichkeiten der Feldmaus bei gleichzeitigem Schutz des Feldhamsters im Mittelpunkt stand.

Derzeit zeichnet es sich ab, dass die Hamsterpopulationen und deren Verbreitungsgebiet in Sachsen-Anhalt weiter zurückgehen, wodurch eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes des Feldhamsters resultieren wird. Unter anderem haben sich auch die Dürrejahre seit 2018 ungünstig auf die vorhandene Feldhamsterpopulation ausgewirkt.

Ein Ausbau von hamsterfreundlich bewirtschafteten Flächen muss erfolgen, um die Hamsterpopulation trotz ungünstiger Bedingungen zu sichern und somit auch eine zukünftige Anwendung von Rodentiziden zur Feldmausbekämpfung zu ermöglichen. Feldmaus-Massengradationsjahre wie 2020 haben gezeigt, dass wir uns eine Gefährdung der Rodentizidanwendung nicht erlauben können (siehe Rundschreiben 13/2022).

Um einem Rückgang der Hamstervorkommen entgegenzuwirken, ist nun wichtig, aus der Landwirtschaft heraus aktiv am Thema „Hamsterschutz“ mitzuwirken. Dieses Ziel verfolgt auch die Landwirtschaftliche Betriebsgemeinschaft GbR Groß Germersleben, sodass wir in der ersten Station die Ährenernte mit Verbleib langer Stoppeln besichtigen konnten. Bei dieser Maßnahme erfolgt die Mahd unterhalb der Getreideähre, ein Flächenumbruch ist nach dem 30.09. möglich. Somit ergibt sich ein verlängerter Blühaspekt von Ackerwildkräutern und ein erweitertes Nahrungsangebot für Insekten, was sich positiv auf die Erhöhung der Artenvielfalt auswirkt. Die Maßnahme unterstützt auch den Feldhamsterschutz, indem ihm die langen Stoppeln Schutz vor Beutegreifern bieten. Durch den verzögerten Stoppelsturz verbleiben den Feldhamstern genügend Zeit und Deckung, um Wintervorräte anzulegen.

Anschließend wurde uns durch den Landschaftspflegeverband „Grüne Umwelt“ e.V. eine feldhamsterfreundliche Zwischenfruchtmischung vorgestellt. Diese gibt zum einen Deckung und Futterangebot, zum anderen erfüllt sie auch die Anforderungen der Landwirtschaft hinsichtlich der üblichen Produktion und Notwendigkeit der Erfüllung von Vorgaben des Greenings.

Die Maßnahmen werden auch durch die Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt betreut. Herr Urban Jülich, Mitglied im Stiftungsvorstand und Vorsitzender des Bauernverbandes Börde e.V. erläuterte allen Teilnehmern die Wirkungsweise und den Aufbau der Stiftung, welche es sich zum Ziel gesetzt hat, durch verschiedene ökologisch und ökonomisch tragfähige Projekte die Förderung des Natur- und Landschaftsschutzes voranzutreiben. Die Stiftung sieht sich somit als Bindeglied zwischen Naturschutz und Landwirtschaft.

Die Veranstaltung konnte mit einer kleinen Abschlussdiskussion mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern beendet werden. Schlussendlich kann festgehalten werden, dass aktiver Feldhamsterschutz umgesetzt werden kann, wenn die Landwirte gleichzeitig die Möglichkeit beibehalten, bei Massenvermehrungen von Feldmäusen Gegenmaßnahmen treffen zu können. Beide Maßnahmen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt, sondern müssen miteinander vereint werden.

Nadine Börns

Referentin für Ackerbau



Bild: Der MDR im Interview mit Olaf Feuerborn.

# Besuch im Deutschen Bundestag

*Mitglieder und Fachschüler waren in Berlin und zu Besuch bei Frau Dr. Franziska Kersten (SPD), Bundestagsabgeordnete für die Börde und das Jerichower Land. Ziele der Fahrt waren einen Austausch über anstehende Fragen in der Landwirtschaft.*

Auf Einladung der Abgeordneten Frau Dr. Franziska Kersten, in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Bauernverbände Börde und Jerichower Land, besuchten am 24. und 25. November Landwirten und Landwirtinnen aus Sachsen-Anhalt sowie Schülerinnen und Schülern der Fachschule für Landwirtschaft Haldensleben den Deutschen Bundestag.

Nach einem freundlichen Empfang erhielten die Teilnehmer in einem Informationsgespräch im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung durch die Unterabteilungsleiterin Frau Kons einen strukturellen Einblick in die Arbeit des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Am vorgestellten Agrarhaushalt von 7,25 Mrd. Euro entwickelte sich eine rege Diskussion mit der Referentin, besonders nachgefragt wurden die geplante, verstärkte Entwicklung des Biolandbaus, die Chancen der Direktvermarktung und der Umbau der Nutztierhaltung. Es wurde von den Praktikern wiederholt der Wunsch nach entsprechenden Vor-Ort-Diskussionen mit Vertretern des BMEL zu wichtigen, rahmengebenden Entscheidungen geäußert.

## **Besuch im Dokumentationszentrum der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung.**

Das Dokumentationszentrum informiert über die Ursachen, Dimensionen und Folgen von Flucht, Vertreibung und Zwangsmigration im 20. Jahrhundert in Europa und darüber hinaus. Einen Schwerpunkt bilden Flucht und Vertreibung der Deutschen am Ende des von Deutschland ausgegangenen Zweiten Weltkrieges. Es ist ein Ort historischer Bildung und Impulsgeber für lebendige, aktuelle Diskussionen im Geiste der Versöhnung.

## **Besuch einer Plenarsitzung**

Der Besuch einer Plenarsitzung mit der regen Diskussion um den Bundeshaushalt 2023 war für alle Teilnehmer ein weiterer Höhepunkt. Jeder konnte die Sachkenntnis der Abgeordneten erkennen, auf Argumente der Vorredner diszipliniert einzugehen und wichtige Zielstrategien sichtbar zu machen.

Ein sich anschließender Rundgang mit sehr beeindruckenden historischen Dokumenten vermittelt die Chronik des Reichstagsgebäudes und seine überaus bewegte Geschichte. Weitere Anziehungspunkte sind die architektonische Gestaltung der Glaskuppel und die Aussichtsplattform, von der aus man, wie auch von der Dachterrasse, einen Blick über ganz Berlin hat. Vom Kuppelfuß kann man in den Plenarsaal hinuntersehen – ein weiterer Anziehungspunkt.

## **Diskussion mit MdB**

Ein erstes Kennenlernen mit Frau Dr. Kersten war beim gemeinsamen Abendessen möglich, die Gespräche konnten am zweiten Tag nach dem Rundgang im Reichstagsgebäude fortgesetzt werden. Nach kurzer Vorstellung ihres großen Aufgabenbereiches und ihrer Mitarbeiter entwickelte sich ein konstruktiver Gedankenaustausch zu Fragen der rückläufigen Tendenz der Tierhaltung in Sachsen-Anhalt, zu Frau Dr. Kerstens Arbeit in wichtigen Ausschüssen zur Tiergesundheit, globaler Gesundheit und Umweltschutz, zur GAP- Reform und ihr Einfluss auf europäischer Ebene. Bei ihren interessanten Ausführungen zu vielen kritischen Fragen und Problemdarstellungen spürten alle Gesprächspartner ihre hohe Kompetenz, ihre fachliche Vernetzung (15 Jahre Amtstierärztin) sowie das große Engagement einschließlich ihres Arbeiterteams.

Frau Dr. Kersten will die vielen Praxis-Impulse aus der Gesprächsrunde (z. B. Bildungsauftrag, Abwasserbelastung, Forschungsvorhaben) für ihre parlamentarische Arbeit mitnehmen. Gerne wurden ihre Kontaktdaten und der Wahlkreismitarbeiter bei Interesse an politischen Informationsfahrten nach Berlin mitgeteilt. Bei entsprechenden Einladungen besteht ihr ausgesprochenes Interesse, sich im Wahlkreis vor Ort für zukunftsorientierte Lösungen einzusetzen, mögliche Unterstützung zu vermitteln sowie auf eine Reduzierung der viel zu hohen bürokratischen Hürden in der Praxis hin zu wirken.

Fazit: Die Teilnehmer dieses zweitägigen Besuchs im Deutschen Bundestages haben bleibende Einblicke in das politische Berlin und in das Aufgabenspektrum eines Bundestagsabgeordneten erhalten. Alle konnten eine große Aufgeschlossenheit und Interesse an der Entwicklung der Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt wahrnehmen. Die Teilnehmer bedanken sich sehr herzlich bei allen Organisatoren für ihre vorzügliche Gastfreundschaft, nicht zuletzt bei Frau Dr. Kersten.

Dr. Harald Lütke-meier  
Bauernverband Salzland e.V.

# Nacherntegespräch auf dem Stiftungsgut Üplingen

im November trafen sich etwa 70 Landwirte, Züchter, Vertreter landwirtschaftlicher Firmen und andere Ackerpflanzenexperten zum Nacherntegespräch auf dem Stiftungsgut Üplingen. Eingeladen hatten Jörg Hartmann und Horst Düll, die Pächter und Gesellschafter der Stiftungsgut Üplingen GbR sowie die Unternehmen, die auf den über 2000 Parzellen Versuche an Ackerkulturen durchführen.

Zunehmende Trockenheit, Düngemittel/Pflanzenschutzmittelknappheit und -verteuerung sowie politische Reglementierungen drängen die deutschen Bauern zum Umdenken. Es geht nicht mehr um die Steigerung der Erträge, sondern um das Halten des jetzigen Levels und nicht zuletzt das wirtschaftliche Überleben der Betriebe.

Die von verschiedenen Firmen am Standort Üplingen durchgeführten Versuche haben zum Ziel, die Bodenfruchtbarkeit dauerhaft zu erhöhen und durch methodischeren Einsatz von Düngern, Herbiziden und Fungiziden die dafür benötigten Mengen zu optimieren. Erprobt werden aber auch alternative Mittel, die hier in Langzeitversuchen an den verschiedenen landwirtschaftlichen Kulturen getestet werden.

Einleitend gab Horst Düll einen kurzen Überblick über die allgemeine landwirtschaftliche Arbeit auf den rund 500 Hektar des Stiftungsgutes im Wirtschaftsjahr 2021/2022. Die Winterkulturen seien gut über den Winter gekommen und dann fehlte über Monate der Regen. Langanhaltende Hitzeperioden steigerten die Verdunstung auf den Flächen und den Stress der Ackerkulturen. Düll erläuterte: „Besonders bemerkbar machte sich die Trockenheit für die Sommerkulturen Mais und Rüben und wir haben wirklich Schlimmes befürchtet.“ Trotzdem hätten sie zum Beispiel bei der Gerste eine gute Ernte eingefahren. Die Maisernte sei allerdings sehr schlecht gewesen. „Aber,“ so fügte Düll an, „das Gute an der Landwirtschaft ist, dass wir im nächsten Jahr wieder eine Chance haben, dass es besser wird.“

Pflanzenbauexperte auf dem Stiftungsgut, Matthias Klings, der mit Antje Fuhrmann auf den 18 Hektar Versuchsflächen seit einigen Monaten eine große Hilfe hat, bezifferte die Niederschlagsmenge auf 350 Millimeter pro Quadratmeter. Das langjährige Mittel liege bei 563 mm/qm, so Klings. Besonders schwierig erwiesen sich die geringen Regenmengen von 80 mm/qm in der Hauptwachstumszeit von April bis Juni sowie die hohen Temperaturen, die ab Mai mit durchschnittlich vier Grad Celsius mehr als sonst zu einer sehr hohen Verdunstung auf den Flächen



führten. Klings nannte eine Hürde als Beispiel: „Der Raps sei sehr schlecht aufgelaufen und deshalb konnte man den Rapserrdflor nur mit vier bis fünf Insektizidspritzungen in Schach halten. Auch der Fungizideinsatz im Getreide musste intensiviert werden aufgrund des Gelbrostes, einer Folge von Trockenstress.“ So hätte auch die Getreideernte bereits drei Wochen eher als in den vergangenen Jahren begonnen.

Versammlungsleiter Marc Deilmann fasste die Probleme der Landwirtschaft hier im Regenschatten des Harzes für die Zukunft ganz kurz zusammen: „Wetter, Wachstum und Wirtschaftlichkeit“. Und gab damit den Staffelstab an den nächsten Redner weiter. Johann Ekenhorst von der „SGL GmbH“ erläuterte das regenerative Versuchsfeld, kurz REG-Feld. Hier will man in Sechsfelderwirtschaft durch eine Fruchtfolge von Körnererbse, Winterweizen, Mais, Winterroggen, Klee gras und Wintergerste mit Untersaaten und Zwischenfrüchten die Bodenbiologie verbessern, die Flächen immergrün halten, ohne Fungizide und Insektizide arbeiten und den Boden so schonend wie möglich bearbeiten, um gesunde Pflanzen wachsen zu lassen. Unter anderem erfolgt hierbei eine Vitalisierung der Pflanzen durch vier- bis fünfmalige Kompostteegaben über die Vegetation hinweg verteilt. Das Experiment läuft insgesamt sechs Jahre; die Hälfte, also die dritte Ernte ist gelaufen. Erste Ergebnisse beziehen sich auf die gründliche 2019er Bodenanalyse.

Ekenhorst resümiert: „Über die drei Jahre konnten wir bereits Humus aufbauen, das Bodenleben vitalisieren und vermehren sowie das Magnesium-Kalzium-Verhältnis positiv verändern. Unser Fazit: Bei gleichbleibendem Ertrag haben wir weniger Stickstoff verbraucht.“

Matthias Mirsch von der Firma „FMC“ untersucht auf den Üpflinger Parzellen die Wirkung verschiedener Herbizidmischungen auf unterschiedliche Kulturen. Mirsch spricht von einem Extremsommer, der hinter uns liege und erhöhte Aufmerksamkeit für den Pflanzenaufwuchs erfordere. Ihm bereite besonders die Zunahme von Resistenzen Sorge, die nicht zuletzt auf die Reduzierung von Pflanzenschutzmittelsorten zurückzuführen sei, so Mirsch. „In diesem Trockenjahr ging ohne zusätzliche Fungizidbehandlung nichts, denn die Natur hat uns beim Getreide mit extremem Gelbrostbefall überrascht.“ Weiter mahnte er, dass der Kerbel zunehmend zum Problemunkraut werde, den man rechtzeitig bekämpfen müsse, um seine Verbreitung zu verhindern. Mirsch rät den Landwirten unter anderem zu Herbstbehandlungen mit Pflanzenschutzmittel. Dann zeigten sie die größte Wirkung.

Henning Jaworski von der Firma „Lebosol“ erläuterte die mehrjährigen Versuche mit Biostimulanzien auf die Ackerkulturen. Seine Bilanz: „Das Wurzelwachstum und deren Aktivität, zum Beispiel bei der Gerste, nimmt zu. Wir verbuchen beim Getreide einen Ertragsfortschritt von bis zu 7 Prozent. Auch die Qualitäten werden besser. Den hier vorherrschenden Mangel an Phosphor und Kupfer konnten wir zum Teil ausgleichen.“ Er weist aber darauf hin, dass die Düngung mit Nährstoffen nicht zu vernachlässigen sei.

Versammlungsleiter Marc Deilmann nahm diesen Faden auf und wendete das Wort System dafür an: Immer sei alles im System zu sehen. Nichts funktioniere allein.

Stephan Mast von „Nufarm“ brachte den Zuhörern die Herbizidstrategien seiner Firma nahe, die im Üpflinger Versuchswesen getestet werden. Auch hier hätten sich die Herbstbehandlungen gegenüber den Frühjahrsbehandlungen hervorgetan. Die angewendeten Mittel hätten sich bei der Gräserbekämpfung im Getreide als wirtschaftlich erwiesen. Bei Klette, Kornblume und Klatschmohn sei eine Nachbehandlung nötig gewesen. Mast ergänzt stolz: „Der gemessene Kornertrag ist unterschiedlich nach Sorten aber immer erfolgreich gewesen.“ Auch Mast warnte vor der Ausbreitung der Hundskerbel, die bei bis zu 80 Zentimeter Höhe ein Problem werde. Resistenzen hätte man schon beobachtet.

Vom „Agrarhandel Roth“ trugen Marlene Potthoff und Jenny de Vries ihre Versuchsergebnisse vor. Hier ging es unter anderem um die Tests mit einem innovativen Bakterienpräparat. Potthoff erläuterte: „Das wärmeliebende natürliche Produkt solle Zum Beispiel beim Raps vor der Blüte und beim Getreide im Mai aufgetragen werden. Die Versuche haben bewiesen, dass beim Getreide zehn Kilogramm Stickstoff eingespart werden und trotzdem die Erträge gehalten werden können.“ Beim Raps konnten die Erträge und Qualitäten allerdings nicht immer beibehalten werden, ergänzte sie. Auch wies die junge Frau auf Nachfrage darauf hin, dass das Mittel immer solo aufgebracht werden solle.

Wichtig bei allen im Test befindlichen Düngern und Hilfsmitteln ist der in den Vorträgen immer wieder erwähnte Hintergrund, dass zunehmende Restriktionen der dunkelgrünen Politik, hohe Preise und Verfügbarkeiten alternative Düngestrategien einen Ausweg zeigen könnten. Man solle jetzt für sich und seine Böden entscheiden, wohin der Weg geht.

Nach den Vorträgen begann bei einem guten Essen das Netzwerken der Fachleute mit den Praktikern.

Barbara Ilse



## Anzeigepflichtige Tierseuchen und Krankheiten im Bestand: das unterschätzte Risiko

Ob Rind, Schwein oder Geflügel: Durch behördliche Anordnung können Tierseuchen und Krankheiten ganze Betriebe lahmlegen – selbst, wenn sie selbst nicht betroffen sind, sondern nur im Sperrbezirk liegen. Gegen die verheerenden Einnahmeverluste und Folgeschäden schützt eine Ertragsschadenversicherung.

Immer wieder berichten Medien über Seuchenausbrüche in deutschen Tierbeständen. Insbesondere Krankheitsfälle zur Geflügelpest und Afrikanischen Schweinepest (ASP) treten seit einigen Jahren gehäuft auf. Seitdem im September 2020 im brandenburgischen Landkreis Spree-Neiße der erste ASP-Fall in Deutschland festgestellt wurde, setzt sich das Bundesland mit strikten Eindämmungsmaßnahmen erfolgreich gegen die weitere Ausbreitung nach Westeuropa durch.

### Seuchenausbruch beeinflusst auch umliegende Betriebe

Ein ASP-Ausbruch in einem niedersächsischen Betrieb konnte trotzdem nicht vermieden werden. Seit Juli zeigt sich, dass die Schlachtung von Tieren aus den umliegenden Restriktionsgebieten problematisch ist – denn die Vermarktungsmöglichkeiten des Fleisches sind gering. Die Erzeuger geraten in finanzielle Schwierigkeiten, da sie für schlachtreife Tiere möglicherweise keine ausreichenden oder gar keine Erlöse erzielen. Hinzu kommt, dass tierschutzrechtliche Anforderungen in punkto Platzbedarf häufig nicht mehr eingehalten werden können. Dieses Risiko bringt Kosten mit sich, die einen nutztierhaltenden Betrieb finanziell stark belasten.

### Der ideale Schutz gegen finanzielle Einbußen

Die Ertragsschadenversicherung sichert sowohl gegen Tierverluste als auch gegen resultierende Folgeschäden ab. Zur Schadenermittlung berücksichtigt sie alle Faktoren, die den individuellen Deckungsbeitrag des Betriebes positiv und negativ beeinflussen. Tierhalter mit Seuchen oder übertragbaren Tierkrankheiten im Bestand vermeiden Liquiditätsengpässe und erhalten ihre wirtschaftliche Existenz.

Verheerende finanzielle Einbußen vermeidet die Ertragsschadenversicherung durch zeitige Abschlagzahlungen sowie schnelle Hilfe und Beratung durch erfahrene Spezialisten.

Die Ertragsschadenversicherung ist ein Baustein der R+V-AgrarPolice, wodurch Landwirte durch einen Bündelungsrabatt zusätzlich profitieren können.

Bei Fragen kontaktieren Sie uns gerne per E-Mail unter [AgrarKompetenzCenter@ruv.de](mailto:AgrarKompetenzCenter@ruv.de) oder telefonisch unter 0611 533 98751. Weitere Informationen zur R+V-AgrarPolice und dem Baustein „Ertragsschadenversicherung Tier“ erhalten Sie auf [www.ruv.de](http://www.ruv.de) unter „AgrarPolice“.

 **Du bist nicht allein.**



# In aller Kürze

## Europaparlament greift wichtige Forderungen der Weidetierhalter auf

Eine Mehrheit im EU-Parlament fordert in einer Resolution an die Europäische Kommission, dass die EU-Wolfsstrategie neu zu bewerten sei. Das Hauptargument ist, dass der Wolf nicht mehr vom Aussterben bedroht ist. Dafür hatten sich der Deutsche Bauernverband und die Landesbauernverbände lange eingesetzt. DBV-Präsident Joachim Rukwied dazu: "Die EU-Kommission ist nunmehr gefordert, das Votum des Europäischen Parlaments aufzugreifen und den Wolf in der FFH-Richtlinie auf einen geringeren Schutzstatus umzustufen. Auch die Forderung des Europäischen Parlaments, den Erhaltungszustand der Populationen auf europäischer Ebene zu beurteilen, muss aufgegriffen werden. Die Kleinstaaterei beim Wolfsmonitoring muss aufhören."

\*\*\*\*\*

## Demo in Goslar

Anlässlich der 99. Umweltministerkonferenz, die Ende November in Goslar stattgefunden hat, haben

die Landvolkverbände Braunschweiger Land und Landvolk Niedersachsen eine Menschenkette sowie eine Kundgebung organisiert. 1.500 Landwirtinnen und Landwirte haben daran teilgenommen. Landvolkpräsident Hennies kritisierte u.a. die im „EU-Extensivierungspaket“ versteckten drohenden „Totalverbote“ von Pflanzenschutzmitteln in bestimmten Gebieten und überzogenes Ordnungsrecht.

\*\*\*\*\*

## DBV-Aktion vor dem Bundestag

Unter dem Motto „Zukunft statt Abschöpfung“ fand am 22. November eine Protestaktion von Bioenergie-Bauern vor dem Deutschen Bundestag in Berlin statt. Gemeinsam mit dem Fachverband Biogas und dem Bundesverband Bioenergie wurde gegen die von der Bundesregierung geplante Erlösabschöpfung auf Erneuerbare Energien demonstriert. Zum einen wurde die Aktion von der Hauptstadt-Presse angenommen, zum anderen kamen mehr als zwei Dutzend Bundestagsmitglieder zu der Aktion, um die Standpunkte und Forderungen aufzunehmen.



## Die Leistungen der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH unterstützen Sie.



**Agrardienste  
Sachsen-Anhalt  
GmbH**

### GESCHÄFTSSTELLE

Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH  
Maxim-Gorki-Str. 13  
39108 Magdeburg  
0391 - 73969 0

### AUßENSTELLE HALLE

Herweghstraße 100  
06114 Halle (Saale)  
0345 - 963911 0

**MEHR UNTER [WWW.GRUENERDEAL.DE](http://WWW.GRUENERDEAL.DE)**

### Impressum

#### Herausgeber:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Maxim-Gorki-Straße 13  
39108 Magdeburg  
Tel. 0391 / 7 39 69-0  
Fax 0391 / 7 39 69-33  
<http://www.bauernverband-st.de/>  
info @ bauernverband-st.de  
V.i.S.d.P. Marcus Rothbart

Dies ist das offizielle Presseorgan des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

#### Redaktion:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Ansprechpartner: Erik Hecht, Referent für Medien,  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Monatliches Erscheinen. Fotos, falls nicht anders  
gekennzeichnet, durch den Bauernverband Sachsen-  
Anhalt erstellt oder CC0.

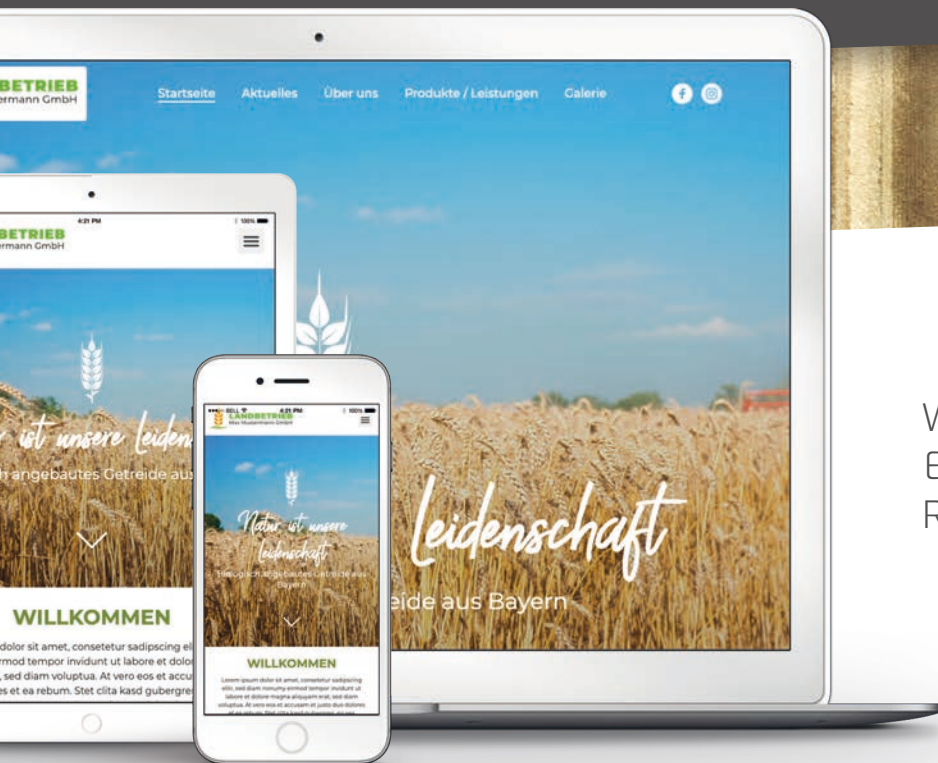
Redaktionsschluss: 28.11.2022

Texte, wenn nicht anders gekennzeichnet: Erik Hecht  
Bilder durch Herausgeber erstellt, Ausnahmen sind:

Seite 1: Fotoauge/pixabay  
Seite 12: Barbara Ilse / Bauernverband "Börde"  
Seite 13: Barbara Ilse / Bauernverband "Börde"  
Seite 14: innviertlerin/pixabay

# Exklusives Website-Angebot für Mitglieder des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt ab 1.199,- €

Unsere Mitglieder sparen  
über 550,- €



## Einfach. Schnell. Professionell. Preiswert.

Wir übernehmen die komplette Erstellung der Website von der Registrierung der E-Mail bis zur regelmäßigen Pflege.

### Unsere Inklusivleistungen:

- ✓ Persönlicher Ansprechpartner
- ✓ Gestaltung im Design Ihrer Marke (Logo, Farben, Schrift)
- ✓ Erstellung suchmaschinenoptimierter Texte
- ✓ Befüllung der Webseite mit allen Inhalten
- ✓ Responsive Darstellung (PC, Tablet, Smartphone)
- ✓ Registrierung der eigenen Domain (Hosting in Deutschland)
- ✓ Eigene Firmen E-Mail-Adresse
- ✓ Datenschutz und Rechtsicherheit
- ✓ Eigenes Kontaktformular inkl. Öffnungszeiten
- ✓ Einbindung von Google Maps und Google My Business
- ✓ Verlinkung Ihrer Social-Media-Kanäle
- ✓ Basis Anleitung zur eigenständigen Bearbeitung/Pflege
- ✓ Erstellung innerhalb von 10 Werktagen

Weitere Leistungen wie Logo-Erstellung, WordPress- und Social-Media-Schulung finden Sie auf unserer Website.



**Bauernverband  
Sachsen-Anhalt e.V.**

Genossenschaftsmitglied der



## 4. 4D. Digitalagentur für das Land eG

### Kontaktdaten:

4D. Digitalagentur für das Land eG  
Karolinenplatz 1  
80333 München

### Ihr Ansprechpartner:

Martin Müller  
089/558 73-191  
martin.mueller@4d-agentur.de

Jetzt gleich informieren  
und Ihr persönliches Angebot  
anfordern!

[www.website-landwirte.de](http://www.website-landwirte.de)

